

Szene „Trostkoffer“ beim Gottesdienst für Menschen
in der Demenz und ihre Angehörigen am 14. April 2013

B. Grüss Gott Gudrun, wie geht es dir denn?

G. Ach Brigitte es geht so, es war alles schon sehr viel besser B. So geht es mir auch, nichts ist mehr wie früher,

alles wird langsamer das Gedächtnis funktioniert nicht mehr wie es soll
und niemand hat Zeit für mich. Das macht mich ganz traurig und deprimiert.

G. Mir gehts ähnlich, ich fühle mich oft einsam.

Aber schau mal, ich habe kürzlich diesen Koffer wieder hervorgeholt.

Der Inhalt kann uns vielleicht etwas trösten.

Koffer wird abgestellt und geöffnet auf Kerzentisch

G. Sieh mal hier, die Fotos in diesem Album,

erinnerst du dich noch als wir damals zur Neckarhalde hinauf spazierten? Ach war das schön!

Oder hier unser Abschlussball im alten Rathaus!

B. Auf diesem Foto(gerahmt) ist meine Oma mit mir und meinem kleinen Bruder G. Die Stola, so schön weich und kuschelig, da fühle ich so etwas wie Geborgenheit B. Der Pelzkragen fühlt sich auch sehr schön an B. Den Strohhut hatte ich immer zur Gartenarbeit auf G. Du hattest schon immer einen grünen Daumen

(setze das kleine schwarze Hütchen auf)

ich bin da lieber ins Cafe Geiger gegangen B. Bär und Schokolade, unsere Tröster der Kindheit bis heute G. Nimmt das Spitzentaschentuch,--ist gerührt--von Mutter umhäkelt G. Diese Pfeife hier gab meinem Mann immer Trost, ja ja, lang ists her B. Tasche mit Gesangbuch: Der Psalm 23 Der Herr ist mein Hirte..... und das Lied, So nimm denn meine Hände.....

G. Aber der grösste Trost ist doch heute, dass wir uns zufällig getroffen haben und uns jetzt in die Arme nehmen können!

Wir sollten uns öfter mal verabreden, dann gehts uns beiden besser !!